

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 76.

Samstag 30. Sept.

1854.

Amliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Calw.
(Gläubigeraufruf).

In nachstehender Gantsache wird die Schuldenliquidation zu der bezeichneten Zeit vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger unter Verweisung auf die im Staatsanzeiger erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

Johann Daniel Ruffle, Ankerwirth in Kenzheim, und dessen Ehefrau Charlotte Friedricke geb. Fein, am

Dienstag den 31. Okt.
Vormittags 8 Uhr
auf dem Rathhause in Sonnenhardt.
Den 26. Sept. 1854.

R. Oberamtsgericht.
Edensperger.

Liebenzell.
(Gläubigeraufruf).

Die unterzeichneten Stellen sind mit außergerichtlicher Erledigung des Schuldenwesens des

† Alt Karl Adolf Lörcher, gewes. Bäckers und Wegnechts von hier

beauftragt, und es wird die Liquidation sammt den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am Freitag den 27. Okt.
Morgens 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause vorgenommen werden, wozu man die Gläubiger und Bürgen desselben hiemit vorladet, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch ihre Forderungen

durch schriftlichen Rezeß, und jedenfalls unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderung selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht erscheinenden unbekannteten Gläubiger haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie bei der Auseinandersetzung nicht berücksichtigt werden.

Den 26. Sept. 1854.

R. Amtsnotariat und
Gemeinderath Liebenzell.
v. Kraß.

Liebelsberg.
(Liegenschafts-Verkauf).

Gemeinderäthlichem Beschluß zu Folge kommt sämmtliche dem Ulrich Dittus, entwickelten Bauern hier zugehörige Liegenschaft, bestehend in: einer im guten Zustande befindlichen 2 stockigen Behausung, sammt Anbau, doppelter Scheuer, Waschhaus und Holzhütte, etwa 20 Mrg. Gras- Mähewald und Brandfeld, sowie die Hälfte an 4 Mrg. 1/2 Btl. Wald

Freitag den 20. Okt.

Morgens 8 Uhr
auf dem Rathszimmer in Liebelsberg unter der Leitung der unterzeichneten Stelle zum erstmaligen Aufstreiche, wozu Kaufsliebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Prädikat und Vermögen versehen, eingeladen werden.

Den 28. Sept. 1854.

R. Amtsnotariat Teinach.
Schrott, Ass.

Calw.
(Fahnißverkauf).

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Kaufmanns Karl Wilhelm Secht wird am

Mittwoch den 4. Okt.

von Vormittags 8 Uhr an im Hause des Herrn Dr. Müller in öffentlicher Versteigerung verkauft:

Gold und Silber, Bücher, Manns- kleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr von Messing, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Porzellan und Glas, Schreinwerk, allerlei Handwerkszeug, worunter ein eiserner Drehbank und 1 Hobelbank, und allgemeiner Hausrath.

Liebhaber werden eingeladen.

Calw, den 28. Sept. 1854.

R. Gerichtsnotariat.
Magenau.

Calw.

(Auswanderung).

Michael Zoller, Tagelöhner von Martinsmoos, will nach Nordamerika auswandern ohne Bürgschaft zu stellen; und werden nun diejenigen, welche Ansprüche an ihn zu machen haben, aufgefordert, solche binnen der Frist von 10 Tagen bei dem Gemeinderath Martinsmoos anzumelden. Nach deren Umfluß wird der Auswanderung stattgegeben, wenn keine Hindernisse sich ergeben sollten.

Den 28. Sept. 1854.

R. Oberamt.
Fromm.

Hornberg.
(Holzverkauf).

Am

Freitag den 6. Okt.

Mittags 12 Uhr
verkauft die hiesige Gemeinde 20 Akf.

Scheiterholz aus dem Gemeindevwald
Bühl, nahe an der Straße im öf-
fentlichen Aufstreich, wozu man die
Liebhaver auf das hiesige Rathhaus
einladet.

Den 26. Sept. 1854.

Schultheißenamt.
Kübler.

Den u j ä d t.
(GläubigerAnruf).

Alle diejenigen, welche an die Ver-
lassenschafts-Masse der kürzlich verstor-
benen Ehefrau des Martin Walz,
Bäckers und Wegnechts dahier, oder
an diesen selbst Ansprüche zu machen
haben, werden aufgefordert, bei Ge-
fahr der Nichtberücksichtigung solche
binnen 3 Wochen bei dem Amtsnota-
riat Liebenschell oder dem hiesigen Wai-
sengericht geltend zu machen, und ge-
hörig zu erweisen.

Den 26. Sept. 1854.

Theilungsbehörde.

Außeramtliche Gegenstände.

Bremen und Havre — New-
york und New Orleans.

Für die im Lauf des nächsten Mo-
nats von diesen Seehäfen nach New-
york und New Orleans abgehende be-
quem eingerichtete gekupperte Drei-
master Segelschiffe erster
Klasse schließe ich Ueberfahrts Ver-
träge mit Auswanderern zu sehr er-
mäßigten Preisen ab; besonders mache
ich auf das am 29. Okt. von
Havre nach Newyork abge-
hende neue Schiff — Robert
L. Lane, Kap. Cornell, aufmerksam,
und sehr zahlreichen Abschlüssen entge-
gen unter Zusicherung bester Beden-
kung.

Kaufmann Enslin,
in Leonberg.

Calw.

Für die so liebevolle Theilnahme,
welche uns während der Krankheit
und an dem herben Verlust unseres
lieben Kindes bewiesen wurde, für die
so zahlreiche Begleitung zur Ruhesät-
te, für den rührenden Gesang vor dem
Hause und am Grabe bitten wir un-

sern wärmsten Dank hiemit entgegen-
nehmen zu wollen.

Heinrich Rank,
Johanne Rank.

Calw.

Ich habe von der rühmlichst bekann-
ten Stearinlichterfabrik Ferdinand v.
Schäzler in München Stearinlichter
erhalten, und kann solche zu einem
billigen Preis abgeben bitte um ge-
neigten Zuspruch.

Jr. Bruner,
Eisensieder.

Calw.

Neue holländische Voll-Hä-
ringe empfiehlt.

Aug. Schnauffer
bei der untern Brücke.

Calw.

Drei feine Röcke verkauft.
Schneider Widmann.

Calw.

Liederfranz.
Heute Abend Gesang im Schwa-
nen.

Calw.

Neue Häringe marinirt, sowie frisch
angekommenes Lagerbier von blasser
Farbe empfiehlt

Ihudium.

Calw.

Winterhauptlebstöckle per 100 Stück
6 fr. bei

Ihudium.

Calw.

Wer Dung zu verkaufen hat, mel-
de sich bei

Zuhrmann Rapp.

Erdmuthc.

(Fortsetzung).

Was er dann beginnen wollte, das
überließ er der Zukunft. Wie öde
und leer war jetzt der große freie Platz
vor dem Hause, man hörte nichts als
das Plätschern des allzeit rinnenden

großen Röhrbrunnens, die fliegenden
Krippen, ehemem den Fuhrleuten zur
schnellen Fütterung bereit, lagen wie
müde und mancher Beine beraubt bei
zerbrochenen Flaschen in einem Winkel
und das ganze Dorf war still, am
hellen Tage wie eingeschlafen. Jetzt
gab es keinen Kornmarkt mehr, jetzt
bekam man nicht mehr täglich frisches
Brod, kein Posthorn schallte mehr un-
ter jauchzenden und springenden Kin-
dern durch die Gassen.

Cyprian sah dem Zerfalle des gan-
zen Hauswesens mit einer Gleichgül-
tigkeit entgegen, wie sie Ueberläubung
und das dämmernde Bewußtsein des
unabänderlichen Einsturzes so oft er-
zeugt. Die Mutter, von je her leicht-
fertigen Sinnes, machte sich von den
guten Tagen noch zu Nuze so viel
man vermochte, und da Schelten und
Zanken mit ihrem Manne nichts half,
wollte sie noch mit genießen, so lange
sie etwas vorfand; von Fässern und
Bütten waren die Reisen gesprungen
und sie kochte mit den bequemen Bret-
tern. Zwei Aker waren verkauft, an-
dere verpfändet, man zehrte sich auf,
so lange etwas da war. Cyprian re-
dete sich noch ein, daß er freiwillig
verkaufen wolle, während er täglich
mehr dem Schicksale entgegen ging,
von Haus und Hof gesetzt zu werden.
Er gab die Gastwirthschaft nicht auf
und bezahlte die Steuern dafür, ohne
so viel einzunehmen als diese betrug;
er glaubte des künftigen Kaufs we-
gen das Gewerbe, wenn auch nur
nothdürftig aufrecht erhalten zu müssen.
Mitunter bekam er noch ein Fäßchen
Brantwein oder halbsauren Wein zu
hohen Preisen angeborgt, in der Re-
gel aber war der Keller leer und
wenn ein Handwerksbursche, der ab

der Straße durch die Dörfer zog, in der Sonne einkehrte, wurde Trauble zu dem Dachswirth geschickt, um von dort unter der Schürze verborgen das Verlangte zu holen und Cyprian sagte dem Harrenden wie sich selbst verhöhnend: „Mein Keller ist ein bißle weit weg.“

Nach und nach ging Cyprian weiter und verkaufte was nicht nicht und nagelst im Hause war, gestern verspielt man einige Stühle, heute einen Tisch, morgen Gläser, Pfannen, Pferdegeschirre u. s. w. Oft mußte Trauble, meist aber Erdmuth, wenn es Nacht war, vom Vater begleitet, kleinere Gegenstände und Bettstücke nach der Stadt tragen. Das waren schwere Gänge, der Vater jammerte allezeit und wünschte sich den Tod und war er auch auf dem Heimwege nach der Einkehr im Wirthshause wohlgemuth, bei der geringsten Anregung konnte er über sein Schicksal weinen und ließ sich nur mit Mühe beruhigen.

Seltamerweise, aber wie sich bald erklären wird nicht ohne Grund, hatte Erdmuth seit dem Zerfalle des Hauses lauter gute Tage, selbst die Mutter schalt sie selten und war oft freundlich gegen sie. Diese Frau war immer wieder heiter, wenn zeitweilig Fülle in das Haus einzog. Erdmuth empfand die ökonomische Auszehrung im Hause oft schwer und es war ihr als müßte die Decke über ihr einstürzen, aber das Gefühl, daß sie nun lieblich gehegt und die erste im Hause war, ließ sie manchmal wiederum Alles vergessen.

An dem Tage als von Obrigkeit wegen der goldglänzende Schild am Hause eingezogen und die Gant verkündet wurde, weinte Alles, Groß und

Klein, und ließ sich den ganzen Tag nicht am Fenster und nicht auf der Gasse sehen und zum erstenmale hörte Erdmuth, daß sie allein die Stütze und Hoffnung des Hauses sei. Am Abend erklärte ihr Trauble was das zu bedeuten habe und warnte sie, sich auch zu Grunde zu richten, sie könne doch den anderen nicht helfen.

Schon bevor die Gantklärung eingetreten war, hatte Erdmuth sich dazu verstehen müssen, zur Nachtzeit viele Habseligkeiten aus dem Hause zu schaffen und bei Bekannten unterzubringen; jetzt, nach dem Gantkenntniß, ging es im Hause erst recht an ein Ausrauben desselben als wäre es ein fremdes und feindliches. Die Bekannte hatte zwar aufgeschrieben was sich vorfand, aber es gab doch noch Manches bei Seite zu schaffen und endlich wurden sogar auf dem Speckter die Böden ausgehoben und die Bretter verkauft. Cyprian hatte es klug dahin gebracht, daß sich die Gant in die Länge zog und er schien nie glücklicher gelebt zu haben als eben jetzt, seine Gläubiger mußten ihn erhalten, er zehrte, wie man es nennt, von der Masse, er lebte fast wie ein Beamter von seiner Besoldung; aber auch dies nahm ein Ende und im Frühling, als Erdmuth zwanzig Jahre alt wurde, mußte sie mit den Eltern in eine kleine Leibgedingwohnung ziehen.

Cyprian wollte Trauble aus dem Dienste entlassen, aber auf die Bitten Erdmuth's behielt er sie; er sprach es aus und zeigte es auch, daß er Erdmuth zu lieb Alles thue.

Man rieth Cyprian, er möge sich doch mit Gottfried in Hollmaringen ausöhnen und nachgeben; wenn man Feuer wolle, müsse man es in der

Asche suchen; aber Cyprian wollte davon nichts wissen, er sagte, daß er über's Jahr in die neue Welt auswandere.

Der Dhm Gottfried von Hollmaringen kam einmal und ließ Erdmuth zu sich ins Wirthshaus rufen. Cyprian stellte ihr jetzt frei, ob sie einen Mann besuchen wollte, der ihren Vater keines Wortes würdige und eigentlich an seinem Unglück Schuld sei, wobei er den Verlust, den er bei seinem Umzuge gehabt, noch sehr vergrößerte. Erdmuth verneinte und nun kam Gottfried zu Cyprian in seine Stube; er schaute sich hin und her um und sagte zu Erdmuth ohne Cyprian zu güssen, er habe kein Geheimniß vor dem Vater und wolle sie nur fragen, ob sie zu ihm ziehen wolle, seine zweite Tochter verlasse nun auch das Haus. Erdmuth erklärte, daß sie bei ihrem Vater bleibe und als Gottfried sie zur Hochzeit seiner jüngsten Tochter einlud, lebte sie auch dies ab; sie war dem Manne gram, der ihrem Vater kein Wort gönnte, weil er jetzt in Armuth war.

Ein geschmücktes Opfer.

Das war ja wie aus den alten glücklichen Märchen als Erdmuth an ihrem ein und zwanzigsten Geburtstage in ihrer Dachkammer erwachte und ein blinkendes Geschmeide vor ihren Augen schwebte; aber der es ihr darreichte, war kein Zauberer und kein Geist, sondern der Vater, der es ihr selber um den Hals nestelte und stumm weinend sie küßte.

„Was ist denn? was ist denn?“ fragte Erdmuth noch halb träumend. Der Vater setzte sich zu ihr auf den Rand des Bettes und tief athmend begann er:

„Das ist das Geschmeide dein Mutter selig, das hab ich nicht hergeben, in keiner Noth, das ist so bestimmt gewesen, das sollst du heut haben. Heut vor ein und zwanzig Jahren —“

In Erinnerungen verloren konnte der starke Mann nicht mehr weiter reden und weinte laut.

„Habt Ihr nicht den Ehrenschnuck meiner Mutter verkauft? Deswegen ist Euch ja der Ohm Gottfried so feind? fragte Erdmüthe.

„Ich hab die Kleider verkauft, um den Maustopf zu ärgern und sie wären doch vermodert, aber den echten Ehrenschnuck hab ich doch behalten. Schau Erdmüthe,“ und Gyprian faste

ihre Hand, „Du bist mein liebes Kind, du bist mein einziges Kind, mein einziges, du bist mir ans Herz gewachsen wie keines sonst, du weißt's wenn ich dir's auch nicht oft sag —“

„Ja, ja, Vater, das weiß ich.“

„Schau, du kannst aus mir machen was du willst, einen Bettelmann oder einen Ehrenmann, oder einen, der sich selbst um's Leben bringt.“

(Fortsetzung folgt).

Zeitung für Landleute.

Die ganze Moldau ist von den Russen vollständig geräumt und Feldzeugmeister Heß in Bukarest eingetroffen.

Ismael Pascha, dessen Talent Kavalasat unannehmbar machte, ist nun mit mehreren an der Donau sich auszeichnenden türkischen Offizieren nach Karas abgegangen, um das Kommando der dortigen asiatisch-türkischen Armee zu übernehmen.

In Asien sind von den türkischen Kavassieren unter Daniel Bei die Russen unter Wrangel unweit Tiflis zweimal geschlagen worden und zuletzt haben sich die türkischen Truppen bei Zafatala mit Schamyl vereinigt.

Sonntag den 1. Okt. wird predigen Vormittags: Helfer Rieger.

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.

Calw. Frucht- und Brod u. Preise am 26. Sept. 1854.

Getreides Gattung	Boriger Rest	Neue Zufuhr	Ge- samt- Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest geblie- ben	Höchster Preis		Wahrer Mittelpreis		Niederster Preis		Verkaufs- Summe.	
	Schf fr.	Schf fr.	Schf. fr.	Schf. fr.	Schf fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.		
Weizen, alter													
— neuer													
Kernen, alter	3	240	243	239	4	22	30	21	58	21		5252	36
— neuer													
Dinkel, alter		420	420	385	35	9	12	8	19	6	18	3203	29
— neuer													
Gerste, alte	1	18	19	19		12	15	12	2	11	54	228	30
— neue													
Haber, alter	1	130	131	123	8	6	42	6	15	5	24	768	9
— neuer													
Roggen, alter	2	3	5	3	2	16	24	16	8	16		48	24
— neuer													
Erbfen													
Linjen													
Wicken													
Bohnen													
Summe —	7	811	818	769	49							9501	8

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise
 Weizen um — fl. — fr.
 Kernen alter um fl. fr., neuer, mehr um fl. 3 fr., Dinkel alter um fl. fr., neuer
 mehr um fl. 8 fr., Gerste alte um fl. fr., neue mehr um fl. 39 fr., Haber mehr um fl. 2 fr.
 Brodtare: 4 Pfd. Kernenbrod 17 fr. dto. schwarzes 15 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 4 $\frac{1}{2}$ Loth. —
 Fleischtare: 1 Pfund Ochsenfleisch 11 fr. Rindfleisch, gutes 9 fr. geringeres 8 fr. Kuhfleisch, gutes 9 fr. gerin-
 geres 8 fr. Kalbfleisch 8 fr. Hammelfleisch 8 fr. Schweinefleisch, unabgezogenes 12 fr. abgezogenes 11 fr.
 Stadtschultheißenamt. Sch u l d t.